

# Das Jahrhundert-rätsel

**DER STANDARD**  
 Unter allen richtigen Antworten verlosen wir ein 6 Monate STANDARD-Abo inkl. Goodie-Bag. **JETZT MITMACHEN UND GEWINNEN!**

Von Politik bis Popkultur, von 1918 bis heute, von kinderleicht bis sauschwer: in elf Fragen quer durchs österreichische Jahrhundert. Rätseln Sie mit! Und falls Sie zu kiefeln haben: Am kommenden Samstag (3. Februar) gibt es ein paar Hinweise für besonders knifflige Fragen, und am 10. Februar folgt die Lösung.

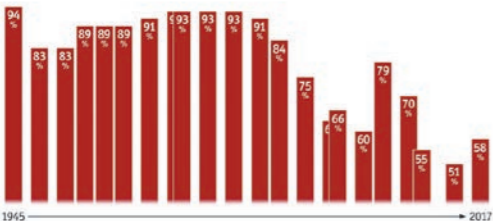
RÄTSEL: Oliver Rezek



**1** Das Logo dieser Quizshow haben wir (bis auf die beiden „o“) herausgeschnitten. Sie lief in den frühen 1990er-Jahren im ORF, und das Merkwürdigste daran war der Moderator: Jahrelang war diskutiert worden, ob so einer überhaupt das Land betreten dürfe – nun präsentierte der junge Mann sogar ein Quiz, und zwar zu dem Zweck, ins Parlament gewählt zu werden. Das räumte er später ebenso ein wie den Umstand, dass er seinen eigenen Namen nicht genau weiß. Unter welchem Nachnamen ist er jedenfalls bekannt?



**3** Auch wenn die Minderheitensprachen oft Streitthema waren: Ein Wort gibt es, das aus dem Slowenischen stammt und heute so selbstverständlicher Teil des österreichischen Vokabulars geworden ist, das auch jeder Ortstafelstürmer es gern verwendet. Es bezeichnet eine Form der Energiezufuhr, passt in eine Reihe mit den beiden hier abgebildeten Begriffen und ist ein reiner Austriazismus: Deutsche oder Schweizer benutzen das gesuchte Wort nicht (die Letzteren haben dafür zwei verschiedene Begriffe, die jeweils eine Uhrzeit nennen). Wie lautet dieses grundösterreichische Wort?



**5** Jahrzehntlang waren die Werte kolossal, doch in den Achtzigerjahren begann der Abstieg (mit nur zwei nennenswerten Ausreißern kurz nach der Jahrtausendwende). Die beiden Beteiligten, deren Zahlen hier dargestellt sind, einigten sich hinterher meist auf das (zumindest in ihren Augen) Bewährte – insgesamt 13-mal, das ist europaweit rekordverdächtig. Wie nennt man ihre Übereinkunft landläufig?



§ 64.  
 (1) Freü Feurna dun Mernän dijn nervigebade-fischer Bulcerhvtal u3 wannerdev.

**2** Heute gäbe das einen Aufschrei, doch während der Ersten Republik stand es tatsächlich mal so in dem Gesetz, das den Ablauf der Nationalratswahl regelt – wir haben bloß die Buchstaben in jedem Wort durcheinandergedrückt. Wie lauten die beiden längsten Wörter richtig?



**4** In einem Teil Österreichs, dessen Name vom hier dargestellten Gegenpapst herrührt, kam eine nichtstaatliche Einrichtung ins Gerede. Der Anlass waren Abbildungen, die teils Strafbares, teils lediglich sehr Menschliches zeigten: Die vielleicht bekannteste zeigt zwei Küssende vor einer Bücherwand. Derlei innige Szenen wollte Seine Exzellenz aber keinesfalls als das gedeutet wissen, wonach es aussah – also belegte er das Treiben mit einer Bezeichnung, die bald darauf zu einem Vorgänger sowohl des Analogkäses als auch des Komasaufens wurde. Wie lautete sie?



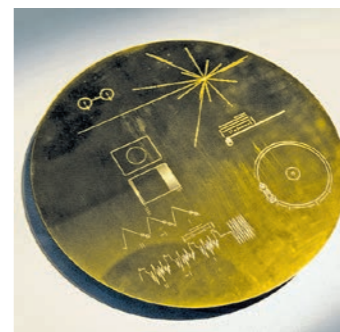
**6** Eigentlich begann die Massenhysterie schon Tage vor seiner Ankunft: Es kam zu Brandstiftung und Morddrohungen, sogar im Parlament wurde er Thema. Und dann, nach einer Woche, kam er persönlich. Über 80.000 Österreicherinnen und Österreicher waren gekommen, um ihm zuzujubeln, der Fahrzeugkolonne zu winken, vielleicht sogar seine Hand zu berühren, wenn er sich aus dem Dachfenster des Wagens beugte. Schließlich der Auftritt auf dem Balkon: Im Hintergrund der Heldenplatz, davor die Zehntausend, die ihrem Helden zujubelten. Nicht wenige Beobachter fühlten sich an 1938 erinnert. Dabei war es 1972. Und alles bloß, weil er in Japan nicht seine Arbeit hatte verrichten dürfen. In welcher Stadt hätte es sein sollen?



**8** Da dieses Foto 1925 aufgenommen wurde, erwischen wir den Herrn mit dem Fragezeichen gerade während seiner Amtspause: Schon 1926 kehrte er in das Amt zurück, von dem er erst 1924 zurückgetreten war – und von dem man heute kaum glauben mag, dass er es überhaupt je ausüben durfte: Wer beruflich in so einer Aufmachung daherkommt, dem ist die gesuchte Funktion eigentlich untersagt, allerdings erst seit 1933. Die Amtsführung des Gesuchten war so umstritten, dass er noch vor seinem ersten Rücktritt niedergeschossen wurde, eine Kugel traf seine Lunge. Von welchem Amt und welchem Herrn ist die Rede?



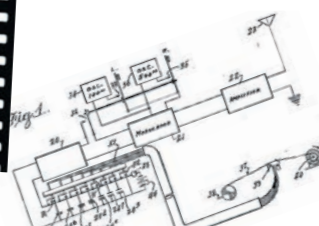
**10** Der Beitritt zur EU kam erst 1995, doch bei einem anderen europäischen Zusammenschluss machte Österreich schon seit 1959 mit und zeigte das auch demonstrativ: Das Emblem der Vereinigung wurde über die Jahre millionenfach gedruckt, bis 1992 konnte man ihm im österreichischen Alltag begegnen. Hier links ist ein Ausschnitt des Emblems zu sehen: Es besteht aus vier Musikinstrumenten, vier Blitzen, einem Kreis mit acht kleineren Kreisen darin – und vier Buchstaben sind auch dabei. Wie lauteten sie?



**9** In dieser Hülle steckt eine Schallplatte, die inzwischen 21.000.000.000 Kilometer von der Erde entfernt ist und Größe an mögliche außerirdische Empfänger trägt. Als Vertreter der gesamten Menschheit spricht darauf ein Österreicher. Und zwar einer, der so nebulös über seine wahre Vergangenheit Auskunft gab, dass der Bundeskanzler spottete, die erhobenen Vorwürfe träfen nur auf das Nutztier des Gesuchten zu. Wer ist gemeint?



**11** Die Wienerin, die hier so nackt durchs Gebüsch hüpf und damit einen enormen Skandal auslöste, meldete später (zusammen mit einem amerikanischen Komponisten) ein Verfahren zum Patent an, das eigentlich Torpedos zuverlässiger ins Ziel bringen sollte, heute aber in ähnlicher Form für Bluetooth-Verbindungen genutzt wird. Unter welchem Künstlernamen wurde sie weltberühmt?



## So können Sie mitspielen

Wir haben elf Fragen für Sie. Die Felder, in die Sie Ihre Antworten eintragen können, sind schon vorgegeben – in jedes Feld kommt ein Buchstabe (auch ä, ö, ü, & füllen jeweils nur ein Feld). Bei jeder Antwort sind drei Buchstabenfelder markiert, und zwar mit den Accessoires des Bundesadlers: Sichel, Hammer und Mauerkrone. Jeden Buchstaben, der auf einem Symbolfeld liegt, streichen Sie hier rechts aus dem entsprechenden Kreissegment: Wenn Ihre Antwort auf Frage eins „BEISPIEL“ lautet, dann landet auf dem Sichelfeld ein E, also streichen Sie aus dem Kreissegment mit der Sichel das E heraus. Aus dem Kreissegment mit dem Hammer streichen Sie entsprechend das P und aus dem Mauerkronendrittel das L. Wenn ein

Buchstabe, den Sie streichen wollen, mehrfach in einem Drittel vorkommt, dann beginnen Sie im Uhrzeigersinn und streichen den ersten davon. Am Schluss bleiben 15 Buchstaben übrig. Lesen Sie einmal im Kreis herum, beginnend beim Pfeil: Diese 15 Buchstaben führen Sie zu einem bekannten Text – mit welchem Wort geht er weiter? Dieses ist das Lösungswort. Wenn Sie teilnehmen möchten, geben Sie das Lösungswort bitte bis Freitag, 9. Februar, 12 Uhr auf unserer Website ein: [derstandard.at/oe100raetsel](http://derstandard.at/oe100raetsel). Weil das Rätsel nicht ganz so einfach ist, geben wir am kommenden Wochenende, im STANDARD vom 3. Februar, weitere Hinweise zur Lösung. Am Wochenende darauf bringen wir die Auflösung, also am 10. Februar.

Pro Teilnehmer ist nur eine Lösungseingabe zulässig. Eingabeschluss ist Freitag, 9. Februar, 12 Uhr. Mitarbeiter der STANDARD Verlagsgesellschaft und ihre Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Durch die Teilnahme erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir im Gewinnfall Ihren Namen veröffentlichen. Der Rechtschutz und eine Barauszahlung der Gewinne sind ausgeschlossen.

Mit finanzieller Unterstützung von FREYWILLE



# Wie Österreich weiter wächst

Österreichs Bevölkerung wächst aufgrund von Zuwanderung. Ohne Migration würde die Bevölkerung von derzeit 8,7 Millionen auf 6,6 Millionen im Jahr 2080 schrumpfen, rechnet Statistik-Austria-Chef Konrad Pesendorfer vor.

Auch für den Arbeitsmarkt ist Zuwanderung wichtig: Da der Großteil der Zuwanderer zwischen 20 und 30 Jahre alt sei, werde der Anteil der 20- bis 64-Jährigen an der Erwerbsbevölkerung in Österreich stabil gehalten. Die aktuelle Prognose von Statistik Austria zeige, so Pesendorfer, dass der Anteil der Bevölkerung von 65+ Jahren von derzeit knapp 19 Prozent bis 2030 auf 23 Prozent steigen wird. Ohne Zuwanderung wäre der Anteil dann bereits bei 25 Prozent.

Auffallend ist, dass ab Mitte der 1960er-Jahre bis Mitte der 1970er-Jahre die Geburtenrate von einem bis dahin hohen Niveau runterrasselt und dort auch mehr oder weniger bleibt. Ein Erklärungsansatz: „1962 wurde die Pille zugelassen, und bis 1978 beobachten wir einen starken Rückgang der Geburten – da gibt es natürlich einen Zusammenhang“, sagt Pesendorfer. Eine weitere Ursache sei, dass „der starke Geburtenanstieg in den 1950er-Jahren sicher auch ein gewisser Nachholeffekt nach dem Zweiten Weltkrieg war, der nicht auf Dauer anhalten konnte“. Die meisten Geburten gab es übrigens mit rund 135.000 im Jahr 1963. Davon sind wir heute, obwohl mehr Menschen im Land leben, weit entfernt. Laut Statistik Austria hält Österreich bei knapp 88.000 Geburten pro Jahr.

